

Institut für Gesundheitsforschung und -technologie (*igft*)

HTW des Saarlandes

Dr. Dagmar Renaud

- Prof. Dr. Martha Meyer -



Wissenschaftliche Begleitung der Seniorenarbeit der Gemeinde Saarwellingen

- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Gestaltungsprozess der Seniorenarbeit
- Schriftliche Befragung
- Dialog Zukunft
- Bericht mit Handlungskonzept

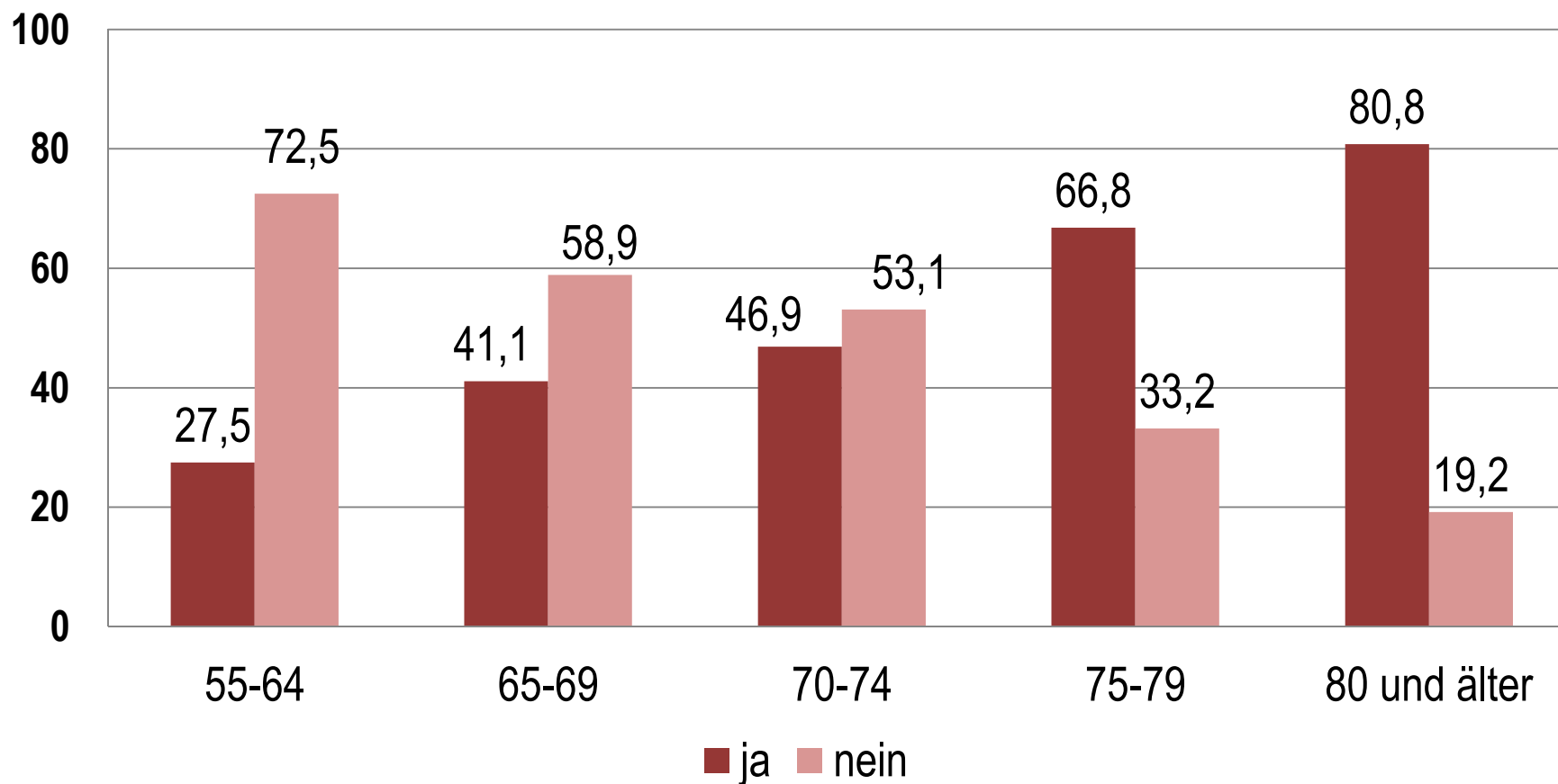


Wesentliche Ergebnisse

Welche Wohnformen interessant?

- Menschen wollen so lange wie möglich zuhause leben
- Ambulante Versorgung (67 %)
- Barrierefreiheit der Wohnung (61,1 %)
- Ausbau entsprechender Dienstleistungen, die Versorgung zuhause umfassend und so lange wie möglich gewährleisten

Probleme beim Gehen (%)



Hilfsmittel zur Fortbewegung

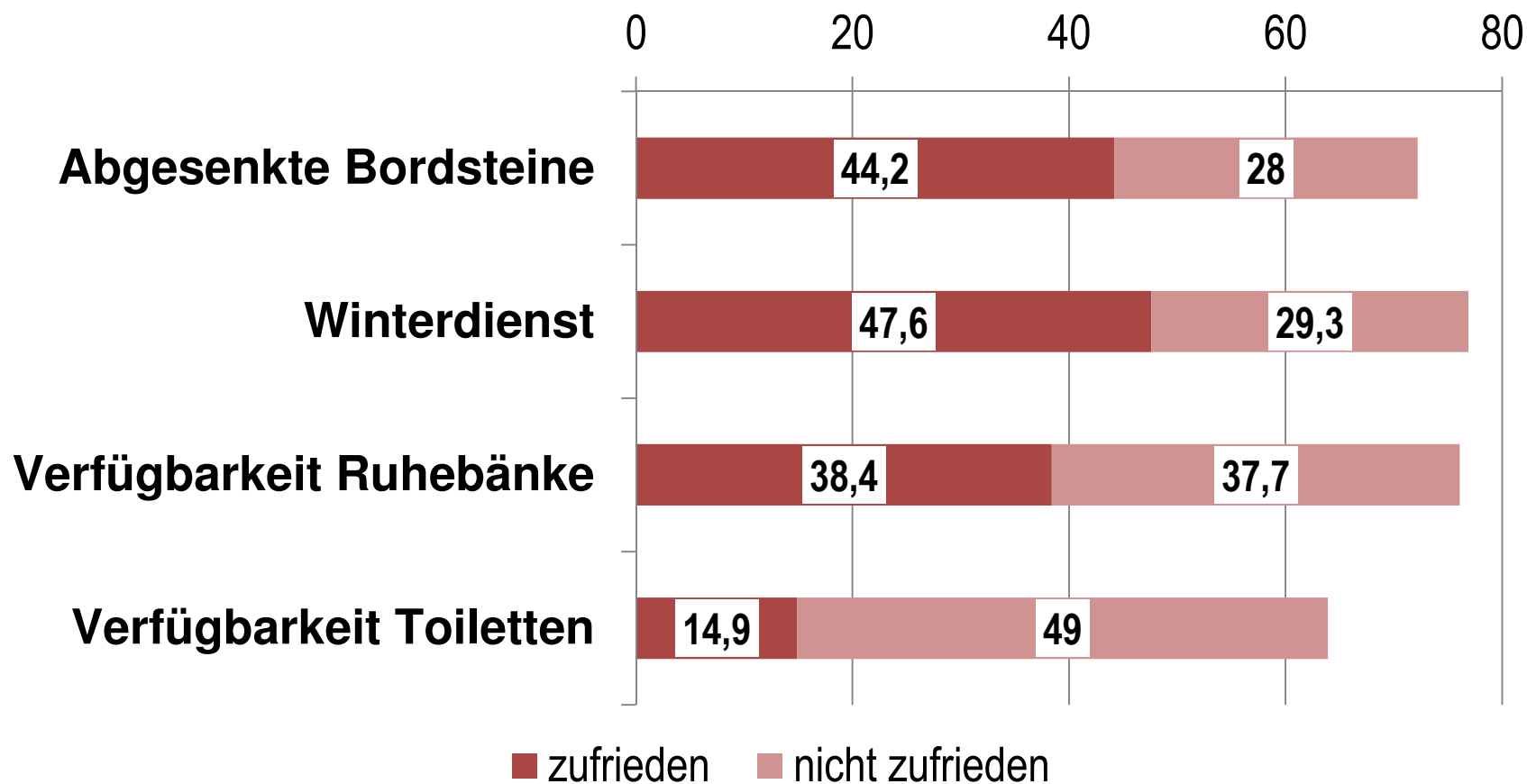
- Rollator: 7,3 % der gesamten Stichprobe

Altersgruppen	Nutzung Rollator
55-64 Jahre	1,2 %
65-69 Jahre	2,5 %
70-74 Jahre	4,8 %
75-79 Jahre	8,9 %
80 Jahre und älter	27,6 %

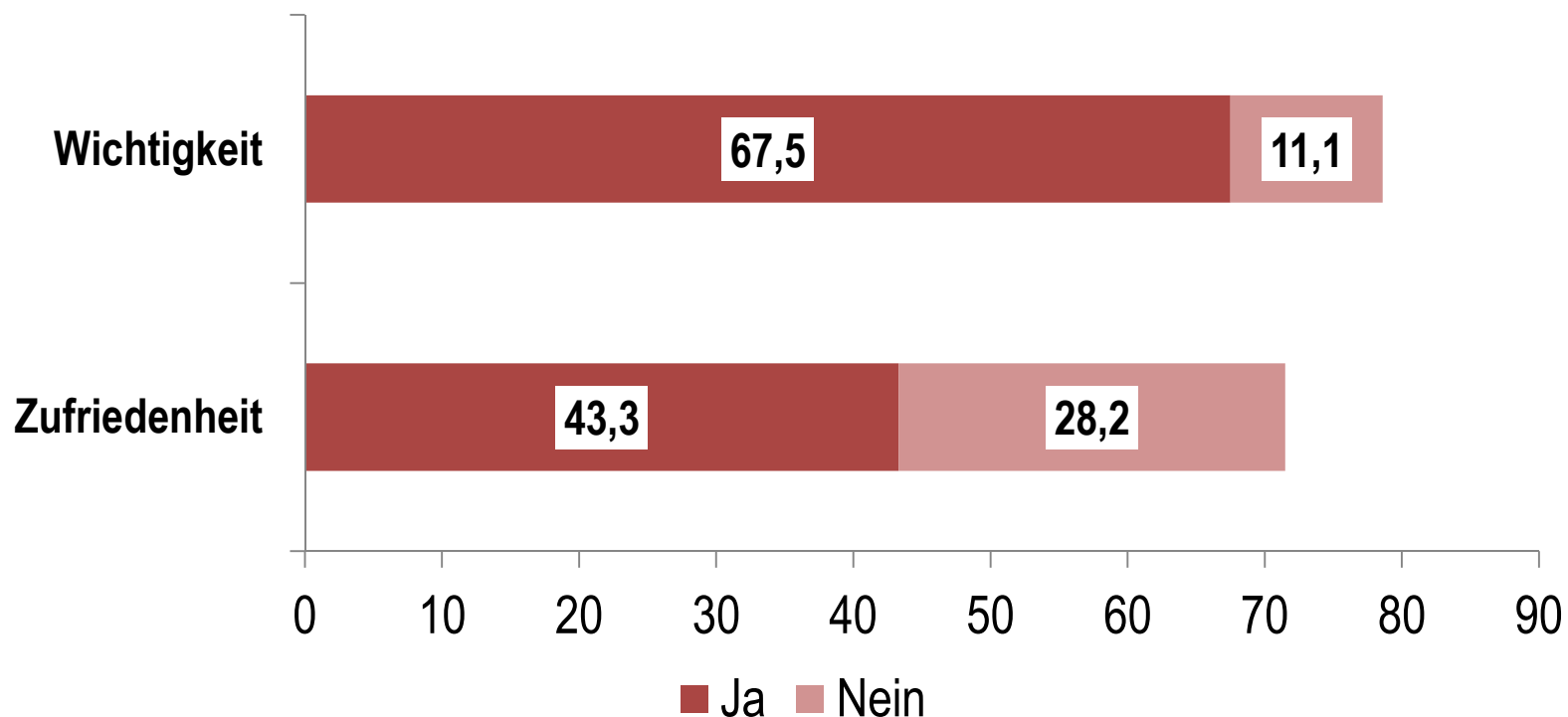
Barrierefreiheit der Wohnung

- Nicht barrierefrei: 55,3 %
- Barrierefrei: 22,6 %
- Teilweise barrierefrei: 22,1 %
- Bestehende Probleme (Freitext):
 - Treppen im Innen- und Außenbereich (415 Nennungen)
 - Bad (145 Nennungen)

Barrierefreiheit öffentlicher Raum (%)



Verkehrsanbindung mit ÖPNV (%)



Verkehrsanbindung mit ÖPNV (Freitextangaben)

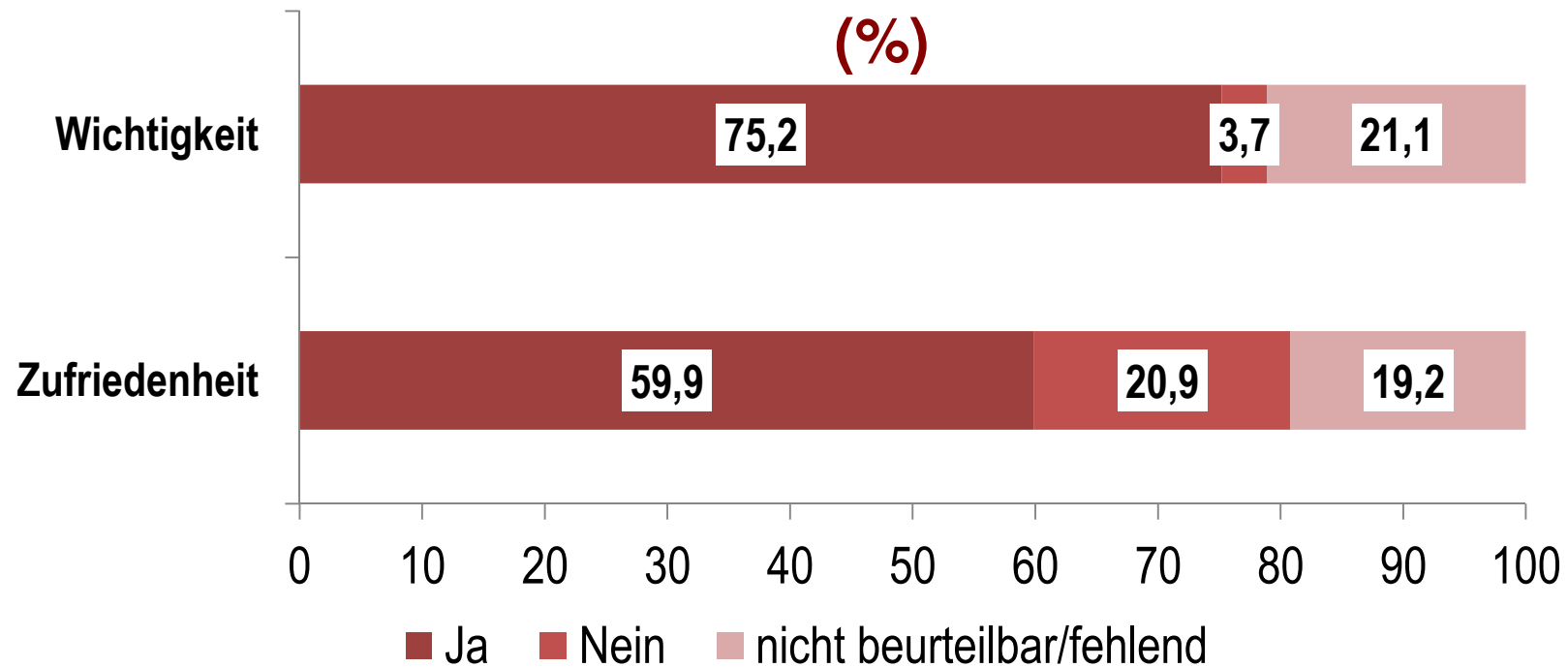
- Preise
- Anbindung (allgemein, Ortsteile)
- Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Fachärzten

Verkehrsanbindung mit **ÖPNV** (Freitextangaben)

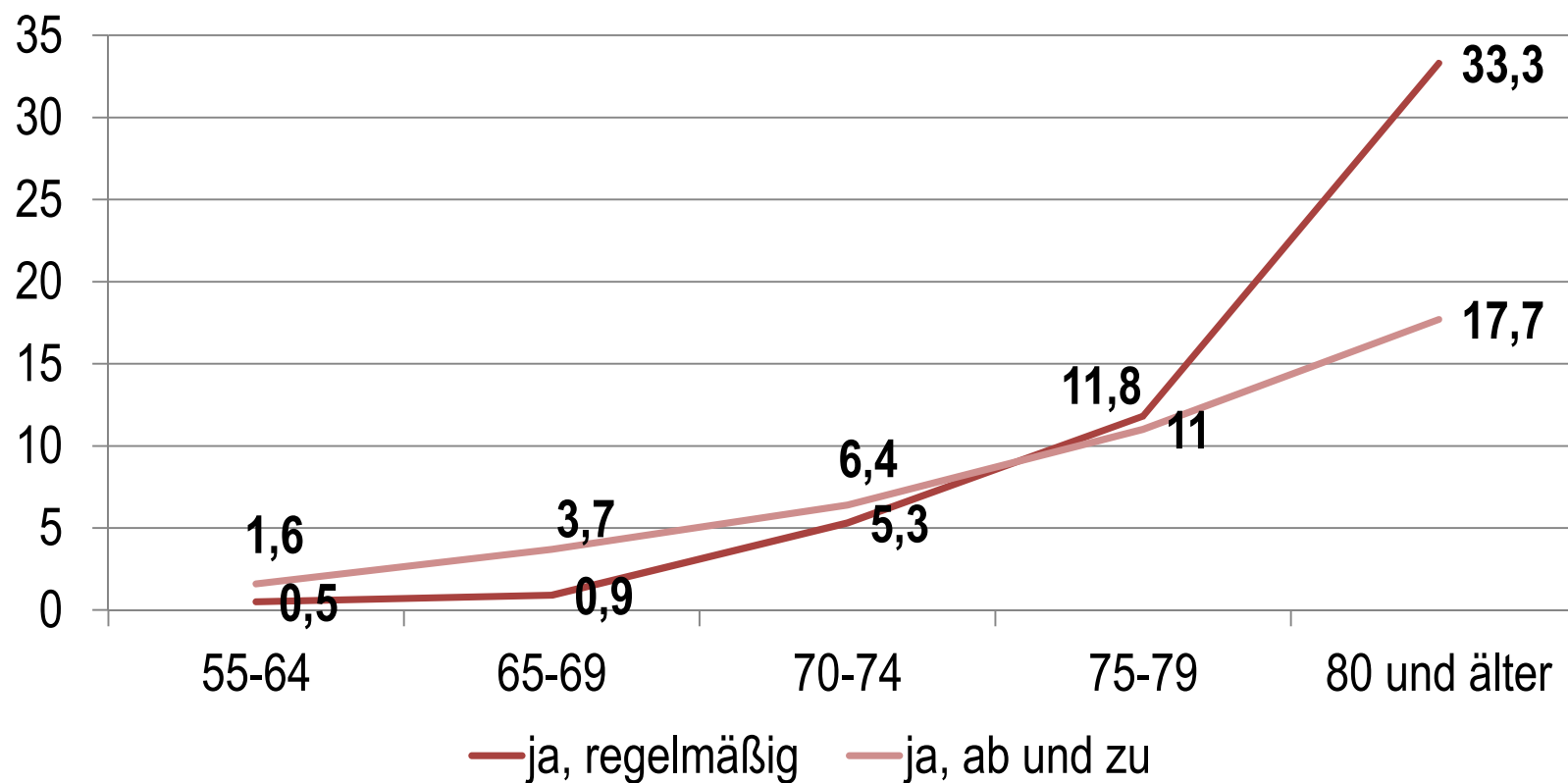
- Transfersystem, das vor allem in der Mobilität eingeschränkte Personen ab Haustür abholt (z.B. “Senioren fahren Senioren”; “Bürgerbus” zu Einkaufseinrichtungen/ Supermärkten/ kulturellen Veranstaltungen)

➔ Nahversorgung

Nahversorgung (Einkaufsmöglichkeiten, täglicher Bedarf)



Einkaufen (%)



Schwierigkeiten bei der Verrichtung von Tätigkeiten

- Vergleichbares Bild:
 - Hausarbeiten / kleinere Reparaturen
 - Arztbesuche
 - Fortbewegen außerhalb der Wohnung
(▶Barrierefreiheit öffentlicher Raum)

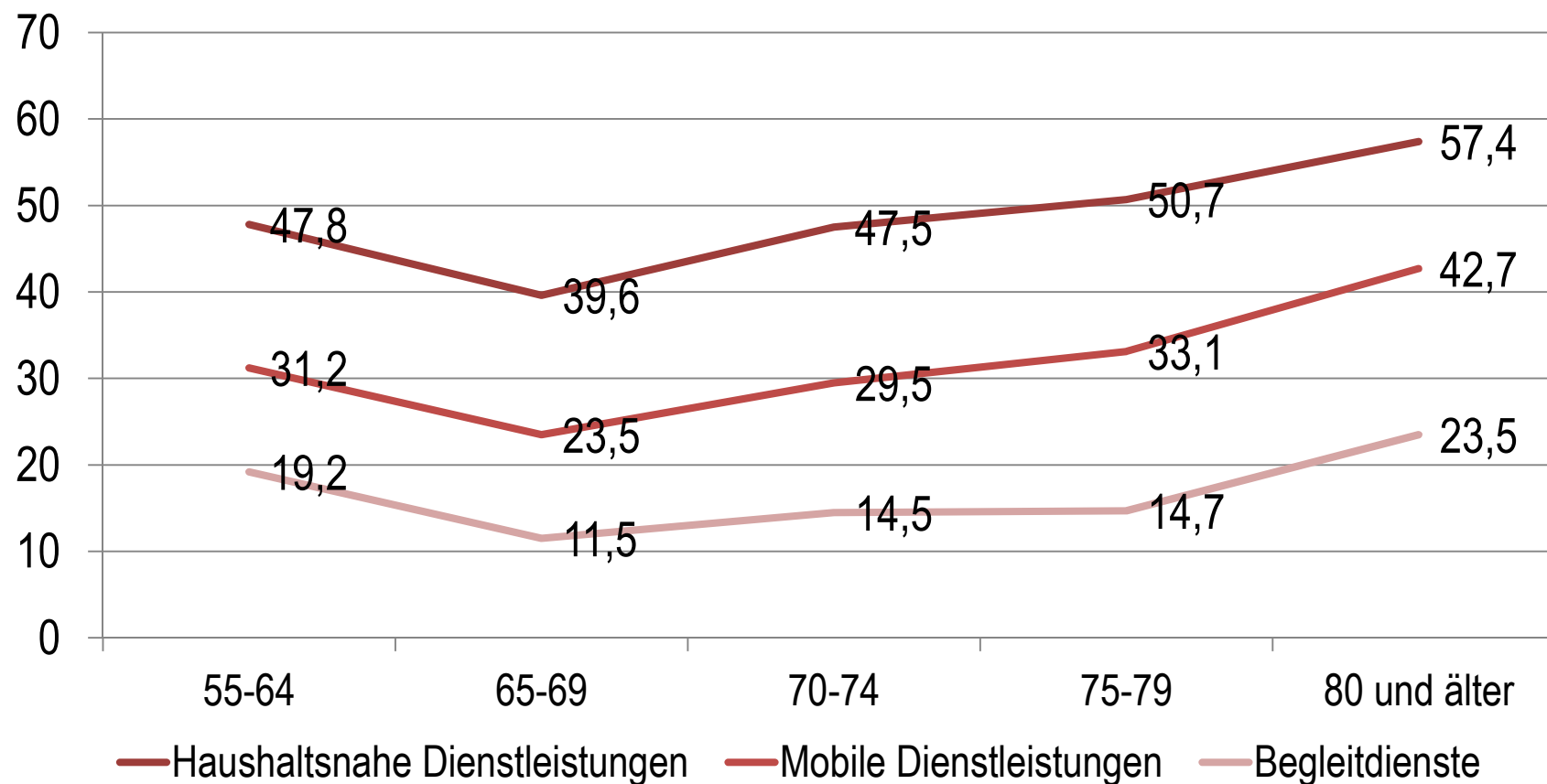
Schwierigkeiten bei der Verrichtung von Tätigkeiten



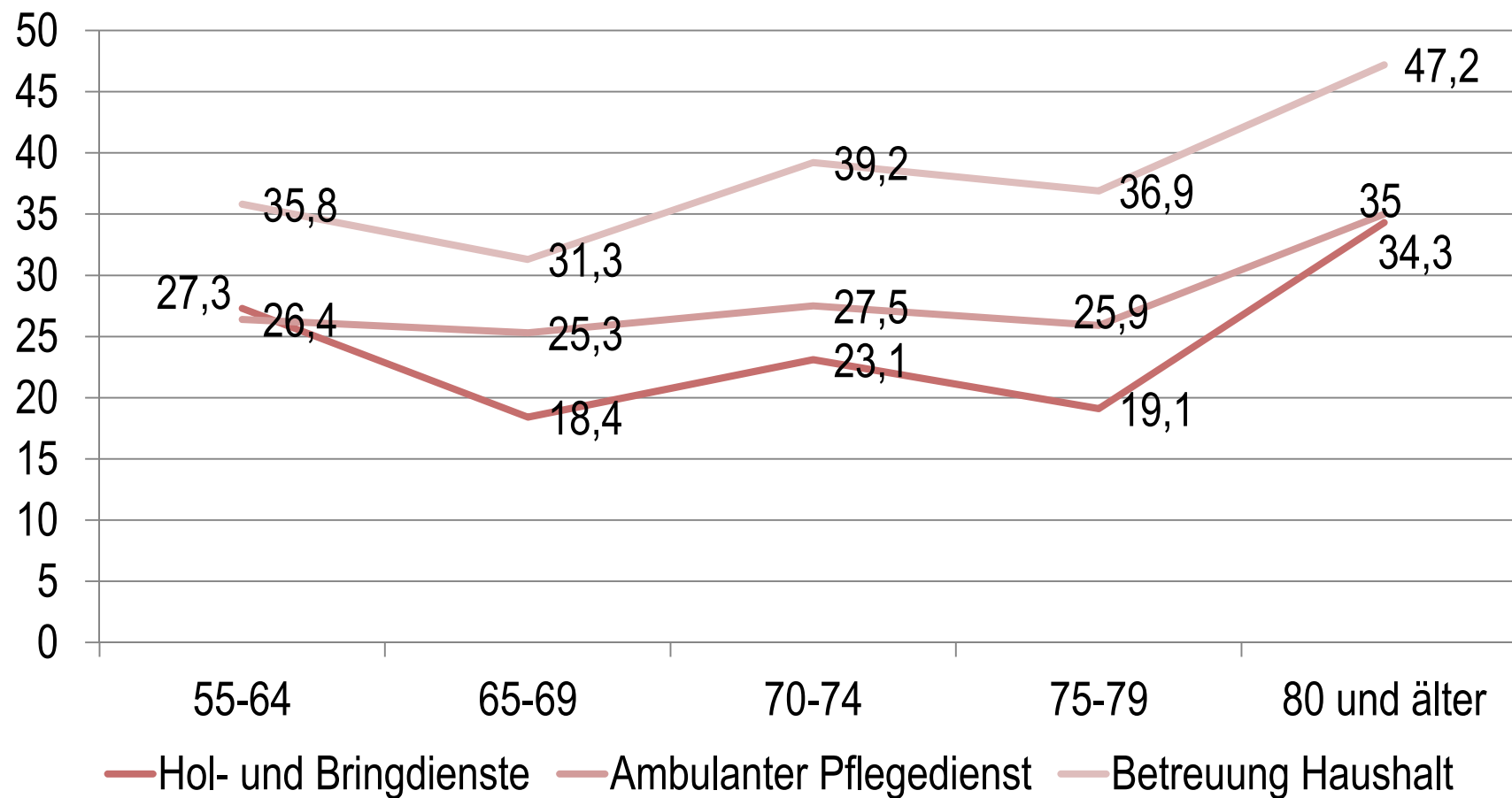
Unterstützung vor allem in diesen Bereichen

- Freitext: *“Es sollte eine Vermittlungsbörse (-stelle) für einzelne Dienste geben”*

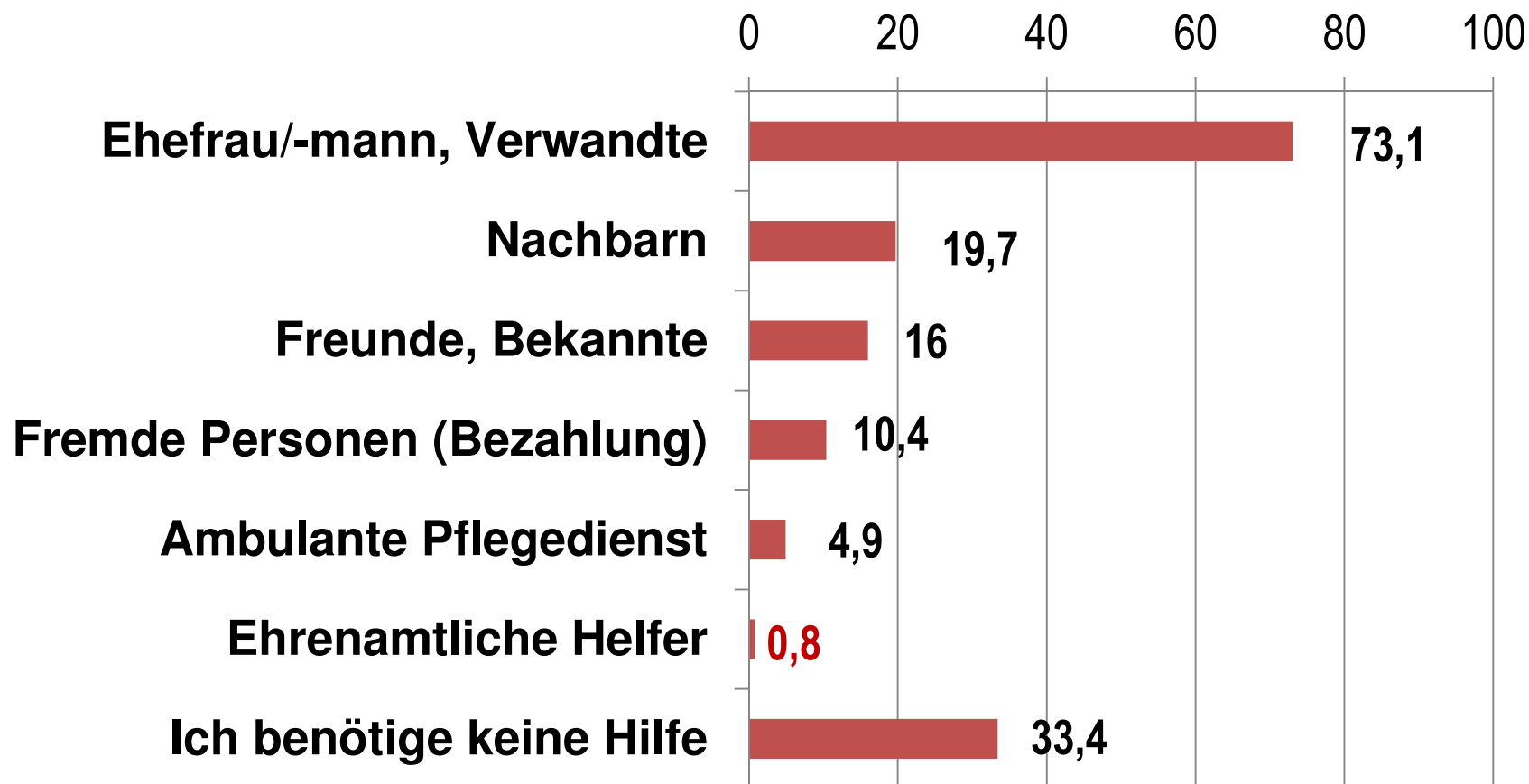
Interesse an Service- und Dienstleistungen (%)

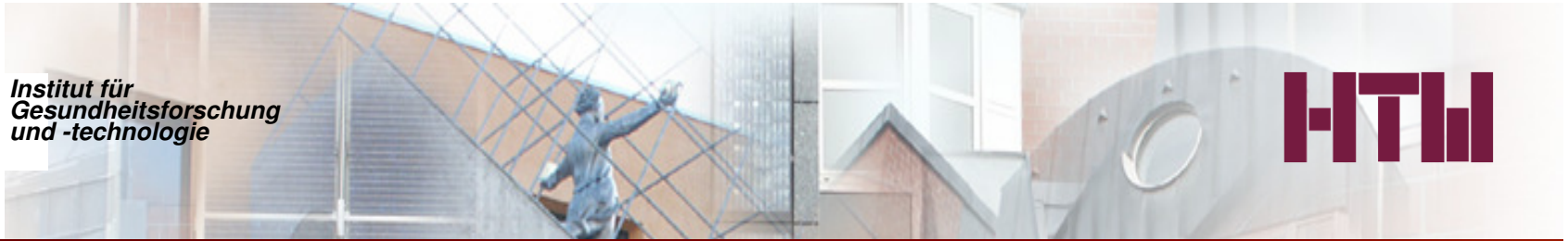


Interesse an Service- und Dienstleistungen (%)

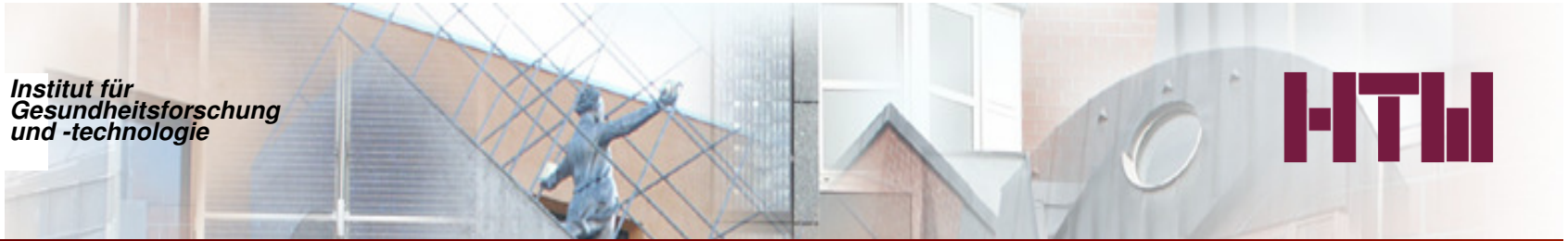


Wer hilft bei Tätigkeiten des täglichen Lebens (%)





Dialog Zukunft



- Teilnehmer bestätigen Wunsch “so lange wie möglich in eigener Häuslichkeit”
- Lösungen sollten praxisnah und passgenau aus einer Verzahnung zwischen ehrenamtlicher Arbeit und professioneller Pflege umsetzbar sein
- Ergebnisse der Veranstaltung in Handlungskonzept eingearbeitet



Handlungskonzept



Aufbau ehrenamtlicher Unterstützungsstruktur

- Gemeinnütziger Verein:
 - Koordination und Unterstützung durch hauptamtlichen Mitarbeiter
 - Kann verschiedene Themenbereiche abdecken wie Mobilität, Nahversorgung, Hilfe und Unterstützung bei Tätigkeiten des täglichen Lebens
 - Aufbau und Vernetzung ehrenamtlicher Strukturen
 - Einbindung Vereine und Verbände
 - Finanzierung: Spenden, öffentliche Mittel



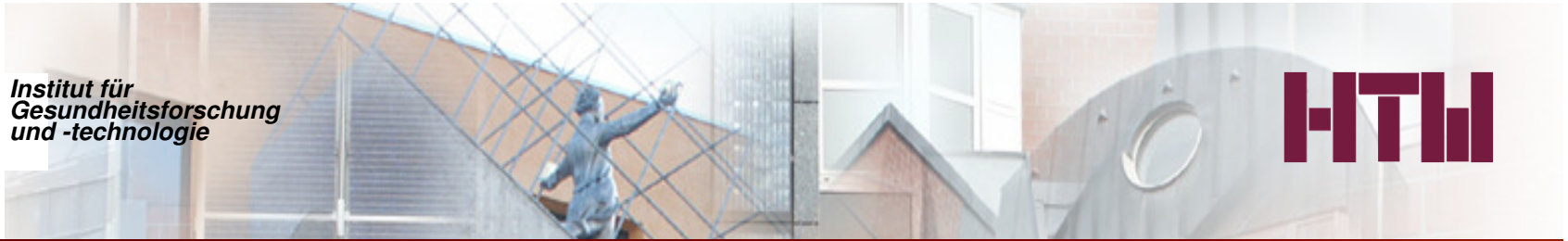
Aufbau ehrenamtlicher Unterstützungsstruktur

- Aufgaben des gemeinnützigen Vereins:
 - Anwerben und Schulung ehrenamtlicher Helfer
 - Koordination und Vermittlung ehrenamtlicher Dienstleistungen für hilfs- und unterstützungsbedürftige Personen
 - Koordination und Vermittlung von ehrenamtlichen Fahrdiensten für in der Mobilität eingeschränkte Personen
 - Modellbeispiel “Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe Merzig e.V.”



Mobilität

- Im Rahmen des gemeinnützigen Vereins:
- Seniorenbus:
 - Ehrenamtlicher Fahrer und Begleiter
 - Haustür hin und zurück
 - Einkaufsfahrten, Freizeit
 - Spenden der Nutzer
 - Beförderung und soziale Teilhabe



Mobilität

- Im Rahmen des gemeinnützigen Vereins:
- “Mitfahrzentrale für Kurzstrecken”

- Mobilität und Nahversorgung:
 - Hol- und Bringendienste



Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

- Bspw. Bordsteinabsenkung und Aufstellung weiterer Ruhebänke (eventl. Patenschaften)
- Behindertenbeauftragter/Behindertenbeirat beantragen
Einrichtung eines Sonderbudgets für dringende behindertengerechte Maßnahmen
- Beachtung der Barrierefreiheit bei Neu-/Umbauten im öffentlichen Raum



Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

- Öffentliche Toiletten
 - Toiletten im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde öffentlich zugänglicher machen (Öffnungszeiten)
 - Bei Neubauten öffentlicher Vorhaben künftig öffentliche Toiletten integrieren
 - Kooperationsverträge mit Gaststätten und Geschäften zur kostenlosen Nutzung ohne Konsumzwang (Nutzungsgebühr oder Aufwandsentschädigung seitens Gemeinde)



Barrierefreiheit im häuslichen Bereich

- Sensibilisierung und Information der Bürger/-innen durch regelmäßige Veranstaltungen und schriftliche Informationsmaterialien zu:
 - Barrierefreier altersgerechter Neu- und Umbau
 - Hilfsmittel zur Erleichterung des Alltags
 - Maßnahmen zur Reduzierung von Stolperfallen
 - Finanzielle Zuschüsse, zinsgünstige Darlehn

Informationsarbeit

- Freizeitbereich
- Alternative Wohnformen und ambulante Dienstleistungen
- Rentenversteuerung
- Pflegebedürftigkeit



Vielen Dank



Kontakt:

Dr. Dagmar Renaud

Zertifizierte Demografie-Beraterin nach INQA

dagmar.renaud@htw-saarland.de

+49 (0) 681 58 67 665